

KURZ GEMELDET**Aus- und Weiterbildung**

Hydro Aluminium Nenzing macht sich sowohl für zukünftige als auch für bestehende Mitarbeiter stark. Als „ausgezeichneter Lehrlingsbetrieb“ bietet der Hersteller von Aluminiumprofilen für angehende Bürokauffrauen bzw. Bürokaufmänner ein umfassendes Ausbildungsprogramm an. Weiters werden die Mitarbeiter mit Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt.

SPÖ-Wolfurt. Eine durchgehende Besetzung des Polizeipostens Wolfurt fordert der Wolfurter SPÖ-Bürgermeisterkandidat Peter Grebenz. Ihm ist es ein Anliegen, dass der Posten auch während der Nacht mit Personal besetzt ist. Grebenz ist der Meinung, dass eine Sektorstreife mit zwei Beamten für Wolfurt und Lauterach zu wenig ist.

Spullersee. An der Nase herumführen würden die ÖBB die Bevölkerung. Davon ist Grünen-Klubobmann Johannes Rauch überzeugt. Er ist der Meinung, dass eine Alternative zum Spullerseeprojekt sehr wohl möglich ist. Es könne nicht sein, dass man mehr als hundert Grundeigentümern mit Enteignung drohe, nur um an deren Wasser heranzukommen. Laut Rauch hat das Projekt mit Ökologie gar nichts mehr zu tun.

Tischler? Trophy! Bei der ersten „Tischler? Trophy!“ beteiligten sich 22 Schulteamer der 3. Klasse Haupt- und Mittelschule. Ausgezeichnet wurden die kreativsten, funktionellsten und „bsundrigen“ Arbeiten der jungen Holztalente. Als Sieger in der jeweiligen Kategorie gingen die Teams Hand & Fuß, Holzwurm, Long Jones und Tokio Holz hervor.

Opposition fordert Ausbau der Gemeindekontrolle

Geht es um den Ausbau der Gemeindekontrolle, so ziehen die drei Oppositionsparteien an einem Strang. Gestern brachten FPÖ, Grüne und SPÖ einen gemeinsamen Antrag zum Ausbau der Gemeindekontrolle ein. Bisher dürfen nämlich Vorhaben wie etwa die Beteiligung einer Gemeinde an wirtschaftlichen Unternehmungen laut Gemeindegesetz nur dann von höherer Seite verboten werden, wenn damit unangemessene finanzielle Belastungen für die Gemeinde verbunden sind. Laut den Klubobleuten Dieter Egger, Johannes Rauch und Michael Ritsch geht die „unangemessene finanzielle Belastung“ aber zu wenig weit - vielmehr müsse eine Genehmigung auch eine Prüfung der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit geknüpft werden.

Weiters fordern die Fraktionen, dass die Prüfkompentenz der Landesrechnungshöfe ausgeweitet werden muss und sich die Landesregierung dafür bei der Bundesregierung einsetzen soll.

ARLBERGBAHNTUNNEL

ÖBB/LANDECKFILM



Hochbau: Vergabe war teilweise „sehr freihändig“

Der Landesrechnungshof nahm die Direktvergaben im Hochbau genauer unter die Lupe und kam zum Ergebnis: „Vorhandene Spielräume wurden ausgenutzt.“

DUNJA GACHOWETZ

Landesrechnungshof-Direktor Herbert Schmalhardt stellte am Freitag den Prüfbericht zur Direktvergaben der Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft vor. Vorab stellte er fest, dass die Vergaben teilweise „sehr freihändig“ erfolgten: „Die vorhandenen Spielräume wurden ausgenutzt. Hier sind gewisse Standards notwendig.“ Hochbau-Landesrat

Markus Wallner entgegnete, dass die Direktvergaben im Vergabegesetz geregelt sind und hier keine „Wildwest-Methoden“ angewendet werden.

Keine Leistungsbeschreibung

Im Prüffahr 2008 hatten die Mitarbeiter 1400 Direktvergaben bearbeitet. Die Vergabe erfolgte nach Einschätzung der Experten oft auf Basis der persönlichen Erfahrungen der sechs Mitarbeiter.

Teilweise seien keine Leistungsbeschreibungen erstellt worden. Marktegebundene Preisschwankungen könnten dadurch nicht optimal genutzt worden sein. Auch sei in manchen Fällen die 40.000-Euro-Grenze für Direktvergaben überschritten worden, in einigen sogar um fast das Doppelte. „In Einzelfällen wurde von der Abteilung nicht das richtige Vergabeverfahren gewählt. Die Wahl des korrekten Vergabever-



Gleistragplatte

Die letzte Gleis-tragplatte wurde am Freitag im Arlbergtunnel verlegt. Laut ÖBB können im Einsatzfall jetzt Straßenfahrzeuge im Tunnel fahren. Insgesamt wurden 3716 Platten verlegt. Die Materialkosten der Betonteile liegen bei rund 6,5 Millionen Euro.

fahrens ist aber notwendig, um rechtliche Konsequenzen zu verhindern“, sagte Schmalhardt.

Im vergangenen Jahr sei die 40.000-Euro-Grenze für Direktvergaben auf 100.000 Euro angehoben worden. Hier ist man einer Forderung aus der Wirtschaft nachgekommen, um die Konjunktur zu beleben und die regionale Wirtschaft zu stützen, entgegnete Wallner. Nach den Worten des Hochbau-Landesrats handelt es sich dabei um Anschaffungen, die bis in das Jahr 2004 zurückreichen. „Dabei ging es hauptsächlich um den Kauf von medizinisch-technischen Geräten, wo derselbe Typus gewünscht wurde.“

Die Mitarbeiter des Landesrechnungshofs empfehlen der Abteilung, bei Vergaben künftig drei Angebote telefonisch einzuholen. Diese sollen auch dokumentiert werden. Nach Ansicht des Direktors lernt man dadurch auch den Markt kennen.

Die breite Kundenbasis und die damit Hand in Hand gehende regionale Wertschöpfung wurde von den Prüfern positiv hervorgehoben. „Es gibt nicht den deklarierten Haus- und Hoflieferanten“, stellte Schmalhardt fest. Markus Wallner sicherte gestern zu, dass die ausgesprochenen Empfehlungen umgesetzt werden. Eine Richtlinie sei bereits in Arbeit.

Morgen in der NEUE



KLAUS HARTINGER



Thomas Wolfmeyer ist der Spitzenkandidat der Buntkarierten in Dornbirn.

Jogy Wolfmeyer: „Die Kirche muss weg“

Die „Buntkarierten“ wollen in der Dornbirner Innenstadt ein Eventzentrum bauen.

Thomas „Jogy“ Wolfmeyer treibt es mal wieder buntkariert. Er will in Dornbirn in Zukunft etwas bewegen – und zwar die Kirche St. Martin. Die soll den Platz für eine große Freilichtbühne räumen.

Gemeinsam mit seiner Partei, den „Buntkarierten“, setzt sich Wolfmeyer dafür ein, die Dornbirner Innenstadt neu zu gestalten. „Urbaner“ solle sie werden. Und damit attraktiver. Ein Eventzentrum möchte Wolfmeyer in der Innenstadt bauen – mit einer großen Freilichtbühne auf dem Marktplatz. Dafür müsste allerdings die Dornbirner Kirche St. Martin weichen. „Sie nimmt einfach zu viel Platz weg“, erklärt Wolfmeyer.

Ganz verzichten müssen die Einwohner auf ihre Kirche allerdings nicht. Lediglich umziehen sollte das Gebäude. „Die Kirche könnte in Zukunft neben dem Friedhof hinter dem Rathaus stehen“, erläutert Wolfmeyer seine Pläne. Die Innenstadt möchte er außerdem zweistöckig untergraben. Eine unterirdische Veranstaltungshalle, eine Einkaufspassage und eine Tiefgarage sollen dort entstehen. Auch das Stadt Museum soll dorthin verlegt werden.

Bei der Gemeindewahl am 14. März hofft er mit dieser Vision die Vier-Prozent-Hürde zu nehmen. Bei der letzten Wahl erhielten die Buntkarierten 1,7 Prozent der Stimmen.

NEUE-VORARLBERG RÄTSEL

ROLAND PAULITSCH



Gewinner. Über einen OMV-Tankgutschein im Wert von je 50 Euro freuten sich Ingrid Giesinger, Elfie Peter und Brigitte Köb. Nicole Helbock überreichte den Gewinnern die Gutscheine.